

Sternenregen

HEIJIXKAZUHA

Von Skizzy

Kapitel 4: Kapitel 4

Ich zückte mein Handy aus meiner neuen Tasche hervor und tippte seine Nummer ein.
Es piepte.

Und ich wartete.

Piep. Piep. Piep. Piep. Piep. Piep. Piep.

„Hallo? Kazuha? Bist du´s?“, fragte eine freundliche Stimme.

Ich atmete erleichtert aus.

„Heiji“, hauchte ich.

„Alles okay, Kazuha?“, fragte er beunruhigt.

„Nein...“, ich musste schlucken und ich spürte eine Träne, die sich aus meinem Augenwinkel stahl, „Nichts ist okay. Du musst mich abholen! Es tut mir Leid, was ich vorhin gesagt habe... Es tut mir so Leid, Heiji“.

Ich schluchzte.

Doch Heiji antwortete nicht.

Ich wartete, dass er antwortete und so etwas sagte wie: Ist schon gut, tut mir auch Leid.

Stattdessen flüsterte er: „Dreh dich einfach um“ und legte auf.

„Was?“, fragte ich in das piepende Telefon.

„Dreh dich einfach um“.

Ich fuhr herum und blickte in strahlend grüne Augen.

„He-Heiji? W-was... Was... Was machst du denn hier?“.

Er drückte mich an sich und flüsterte mir ins Ohr: „Ich habe die ganze Zeit versucht dich anzurufen. Beim ersten Mal hast du mich weggedrückt... Aber ich dachte du wärst einfach nur sauer auf mich gewesen und hast mich deswegen weggedrückt, aber ich hab mir später Sorgen gemacht. Und da habe ich dein Handy geortet. Als ich gesehen hab, dass du nicht mal in der Nähe von deinem zu Hause bist, sondern in einem weit entfernten Stadtteil, wusste ich, dass etwas passiert ist... Es tut mir Leid, dass ich in den letzten Wochen keine Zeit für dich hatte“.

Er vergrub sein Gesicht in meinen Haaren, welche ich nun offen trug.

Heiji...

„Schon gut“, flüsterte ich zurück.

Bei ihm fühlte ich mich so geborgen und sicher.

„Also... was ist los?“.

Er drückte mich von sich weg und sah mich besorgt an.

Ich sah mich nervös um: „Ich habe einen Mord beobachtet!“.

Heiji schreckte zurück und sah mich entsetzt an: „Was?!“.

Ich nickte und sah zu Boden.

„Ich bin, nachdem ich so ausgetickt bin, in den Wald gegangen, dort habe ich diese Männer gesehen die jemanden kaltblütig ermordet haben und habe mich vor ihnen versteckt. Dann wollte ich die Polizei anrufen und da hast du mich aber schon angerufen und durch das Klingeln haben sie mich entdeckt und haben mich durch den Wald und in der Stadt verfolgt, bis ich sie abgeschüttelt habe... Dann habe ich mir andere Anziehsachen gekauft und mich umgezogen damit sie mich nicht entdecken und dann habe ich dich angerufen...“.

Ich schluckte.

„Mhh... Weißt du wie sie aussahen?“.

Es fiel mir schwer mich noch einmal an sie zu erinnern.

„Der eine hieß René, war zwischen 25 bis 30 Jahre alt, ungefähr 1,90m groß und sehr dünn. Der andere hieß Paolo, war zwischen 30 bis 35 Jahre alt, 1,70m und etwas dicker. René hatte hellbraunes, kurzes Haar und eine lange, spitze Nase. Paolo... hatte eine Mütze auf, einen Stoppelbart und eine dicke, platte Nase“.

Heiji nickte und strich mir durchs Haar.

„Sag mal...“.

Er sah nachdenklich zur Seite.

„Ja...?“, fragte ich leise.

„Bist du irgendwie doof?!“, motzte er los.

„Was?! Wieso das denn???!!!“, fragte ich erstaunt.

„Wieso rufst du bitte nicht die Polizei!!!!??“, meckerte er weiter.

„Hatte ich doch vor und dann hast du angerufen!!! Und wegen dir haben sie mich entdeckt!“.

Beleidigt schaute er weg: „Entschuldigung, dass ich mir Sorgen gemacht habe!!! Außerdem meine ich nachdem du sie abgehängt hattest! Da hattest du auch noch Zeit, dir neue Klamotten zu holen!“.

„Sag mal geht's noch, Heiji?! Ich hab das zu meiner eigenen Sicherheit gemacht! Ich war mit meinen Gedanken wo anders!!!“.

„Aha...“, sagte Heiji ohne weiteres Interesse.

„Aha...??? Geht's noch?“, motzte ich ihn an.

„Tschuldigung. Wo war der Wald noch gleich?“, fragte Heiji und sah sich um.

„Wieso willst du das wissen?“.

„Na weil wir jetzt dahin gehen“, ein Lächeln umspielte seine Lippen.

„Spinnst du? Ich gehe da auf keinen Fall mehr hin!“.

„Tja...“, er drehte sich traurig, aber immer noch grinsend um, hob seine Hand als Abschied und ging, „dann muss ich wohl alleine gehen...“.

„Warte, du Idiot! Du kannst da doch nicht alleine hingehen! Ich komme mit!“.

Da drehte er sich um und grinste erneut frech.

„Sag mal...?“, begann ich.

„Ja?“.

„Bist du irgendwie doof?!“, motzte ich ihn dieses Mal an.

„Was? Wieso das denn?“, tat Heiji erschrocken, aber er konnte sich sein Grinsen nicht verkneifen.

„Wieso rufst du denn bitte vorher nicht die Polizei?!“, erwiderte ich.

„Na...“, er musste lachen, „Ich bin mit meinen Gedanken ganz woanders“.

„Ach...?“, ich musterte ihn sorgfältig, „wo sind sie denn?“.

„Bei diesem Fall und...“, er stockte.

„Und wo?“.

Sein Gesicht wurde kreidebleich.

Seine Augen weiteten sich und die Pupillen wurden winzig klein.

Er ballte seine Hände zu Fäusten.

Und er fing ein wenig an zu Beben.

Seine Mundwinkel verkrampften sich und er schien so, als würde er gleich jemanden töten wollen.

„Heiji?“. Ich wagte es kaum zu sprechen.

„Ich denke gerade daran, was sie mit dir getan hätten, wärest du nicht entkommen!“.